

leserbriefe@zeitpunkt.ch

DER ZEITPUNKT FÜR DUMPFBACKEN

ZP 139 «Wellenretter»

Der Vielfalt meines Lebens geschuldet komme ich zum Schluss: Es reicht mir nicht. Wenn eine gesellschaftskritisch sein wollende Schrift wie der Zeitpunkt zwar auf extrem wichtige Punkte hinweist, es jedoch unterlässt, die konsequente Umsetzung aufzuzeigen.

Im letzten Heft werden SurferInnen als «Wellenretter» beschrieben. Doch genau diese Sportart (wie all das andere dumme Adrenalin-Zeug) mit ihren Hunderttausenden von AnhängerInnen zerstören zentrale Umweltwerte massiv mit: Indem sie Surfbretter aus nicht zertifizierter Produktion kaufen (vielleicht sogar auf Pump), indem sie diese Schwarten verladen und tausende Kilometer transportieren. Was wird denn hier gerettet? Was Not getan hätte, wäre die Aufforderung gewesen, auf diesen ganzen oberflächlichen Event-Rummel zu verzichten und sich sein Leben wieder einfach und bescheiden einzurichten.

Wo finde ich im Zeitpunkt entsprechende, sachliche, wissenschaftlich begründete Artikel dazu oder Zeitfragen wie die beklemmende Jugendarbeitslosigkeit in grossen Teilen Europas: Wo beschreiben Sie die rücksichtslose Brutalität der sog. modernen Industrieländer, deren einzige Maxime scheint, die CEO's und die Aktionäre zufrieden zu stellen? Wo beschreiben Sie die Unfähigkeit immer zahlreicher werdender Jugendlicher, berechnete Kritik an ihrem Verhalten im Umgang mit anderen Menschen auszuhalten, ohne zu motzen? Wir werden immer verweichlichter, gleichgültiger, fauler, frecher, feiger, oberflächlicher, verzärtelter, undisziplinierter, egoistischer, unhöflicher, ungeduldiger, narzisstischer, usw. Haben Sie jemals einen Artikel gebracht mit dem Titel «Richtig fördern heisst richtig fördern!»? Eben.

Sie spüren, woher mein Wind weht. Ausserdem ohne ich zumindest, wie schwer es angesichts der Verführungskünste von Politik, Werbung und Wirtschaft geworden ist, ein Blatt in meinem Sinne herauszugeben und anständiges Geld damit zu verdienen. Hart gesagt: Jene Dumpfbacken, die diese Schrift abonnieren, lesen, verstehen und das Gelesene umsetzen müssten – die werden vermutlich bis an ihr Lebensende dumpf bleiben. Es ist die traurige Realität – neben all dem Schönen und Wunderbaren, das unsere Welt, ohne jedes lächer-

liche und umweltzerstörerische Event-Theater, zu bieten hat.

Christian Buschan, Wolfhausen

DER ERNST DER LAGE

ZP 139 «Können die Banken mit selbst gemachtem Geld bezahlen?»

Ein grosses Lob an mutige Menschen, welche unabhängige Zeitschriften hervorbringen und ihre freie Meinung äussern! Die einseitigen, kanalisierten Berichterstattungen im Fernsehen und in den üblichen Zeitungen sind nicht mehr sehens- und lesenswert. Ich lese lieber den Zeitpunkt oder informiere mich auf alternativen Kanälen im Internet über den Wahnsinn dieser Welt. Im Artikel «Können die Banken mit selbst gemachtem Geld bezahlen?» bestätigen Sie die schrecklichen Zustände.

Ihr letzter Satz lässt Ungutes ahnen: «Wenn dieses Privileg nicht aufgehoben wird, wird der Tag kommen, an dem die Banken alles besitzen, was es zu kaufen gibt. Vielleicht sogar noch etwas mehr ...» Das wäre die Neue Weltordnung. Wer es nicht glauben kann oder will, schaut sich auf Youtube die Aussagen von George Friedman an. Da begreift man den totalen Ernst der Lage.

Claudia Müller, Muttenz

MC DONALDS IN DER KOCHSTUNDE

Eine Bekannte unserer Kolumnistin Erica Bänziger beschreibt fassungslos das Menu vom ersten Kochunterricht ihres Kindes:

«Salat: Tomaten, Mozzarellascheiben, getrockneter Basilikum.

Hauptgang: Bagette, Ketchup, Tomaten- und Mozzarellascheiben, Salami, Schinken, getrockneter Basilikum.

Dessert: Vanilleglace, zerhackte Maltesers und Smarties.

Getränke: Apfelschorle und Eistee von Nestle.

Ich bin total geschockt. Was lernen die denn heute in der Schule?? Zu dieser Saison, wo so vieles feines wächst, was auch noch gesund wäre.»

Red.

ETHIK IST WICHTIGER ALS RELIGION

«Das nächste Geld» ZP 137/138

Ich nehme an ihr kennt den Appell des Dalai Lama «Ethik ist wichtiger als Religion»

Das gehört zum Buch «Das nächste Geld» und als Empfehlung in den Zeitpunkt.

Marco Züllli, Thun



Biovision Symposium 

Ökologische Landwirtschaft: Gut für Klima und Boden!

Samstag 28. November 2015
Volkshaus Zürich, Türöffnung 13.15 Uhr
Programm und Anmeldung auf:
www.biovision.ch

Biovision
Stiftung für ökologische Entwicklung
Heinrichstrasse 147, 8005 Zürich

Eintritt frei!

Foto: Peter Lüthi